

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 86. Mittwoch, den 26. März 1828.

## Erinnerung an Abführung der Landsteuer,

Termin Lätare 1828.

Vierzehn Tage nach dem Tage Lätare, muß dem allerhöchsten Steueraufschreiben gemäß, die Erinnerung und Execution wegen rückständiger Landsteuerbeiträge von den Grundstücken, ihren Anfang nehmen. Diejenigen, welche nicht in Bezahlung von Erinnerungs- und Executionsgebühren verfallen wollen, werden hierdurch darauf aufmerksam gemacht.

Leipzig, den 20. März 1828. Die Stadtsteuer-Einnahme allda.

## Künstliche Locken vor mehr als 2500 Jahren.

Dem Mangel an natürlichen Haaren hat man schon in den frühesten Zeiten durch die künstlichen abzuwehren gesucht. Schon Jesajas 3, 17 — 24 eifert deshalb zum Theil bitter spottend über die Jüdinnen. „Es wird der Herr den Scheitel der Töchter Zions kahl machen!“ ruft er Vers 17 aus; und im 24sten Vers droht er, daß „eine Glase für ein kraus Haar“ kommen soll, oder statt „der gedrechelten Locken“ da seyn werde, wie es Gesenius übersezt hat. Nun könnte man freilich denken, daß die eitlen Israeltöchter ihr natürliches Haar verlieren sollten. Allein der Zusammenhang lehrt das Gegentheil. Es ist nämlich in den citirten Versen von kuter Produkten der Mode die Rede, welche der Herr ihnen weg-

nehmen wird. Er soll ihnen, droht der Prophet, wie Gesenius übersezt, den man mit Luther vergleichen mag, den Schmuck der Fußspangen und die Degen, und die kleinen Wunde, die Ohrgehänge und die Ketten und die Schleier, die Kopfbänder und die Fußketten und die Gürtel und die Riechflaschen und die Amulette, die Fingerringe und die Nasenringe; die Feierkleider und die Röcke, und die Mäntel und die Taschen, die Spiegel und die Hemden, und die Turbane und die Flore, nehmen. Es soll „Noder statt eines Wohlgeruchs, ein Strick statt eines Gürtels, und eine Glase statt der gedrechelten Locken“ dienen müssen. Die Stelle ist merkwürdig. Einmal als Beleg für den damals in Jerusalem herrschenden phantastisch-jüdischen Luxus, und dann, weil sie zeigt, wie uralt manche Moden sind.

Redakteur und Verleger D. A. Fests.